

Saxonia.

Zeitschrift für Geschichts-, Alterthums- und Landeskunde
des Königreichs Sachsen.

Unter Mitwirkung mehrerer Geschichtsforscher herausgegeben

von

N^o 2.]

Dr. phil. Alfred Moschkau.

[2. Jahrgang.

Die „Saxonia“ erscheint am 15. jeden Monats im Umfange von 1–2 Bogen mit Illustrationen zu dem Preise von 3 Mark pr. Jahrgang oder 75 Pfennigen pr. Quartal und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen Deutschlands oder direct zu beziehen. — Für Annoncen wird die gespaltene Petitzeile 30 Pfennige berechnet und erfolgt deren Aufnahme, wenn bis zum 8. des Monats eingegangen, noch in der betr. Nummer. — Briefe, Aufträge etc., die Redaction betreffend, sind direct und franco an den Herausgeber Dr. Moschkau in Neustrießen bei Dresden (Sprechstunde: Mittags von 12–2 Uhr) zu adressiren, directe Bestellungen, Gelder etc. aber an die Verlagshandlung der „Saxonia“, Louis Senf in Leipzig.

Die Burgen Bieberstein und Reinsberg.

Eine Herbstwanderung von A. Moschkau.

(Fortsetzung.)

II. Reinsberg.

Von Bieberstein und zwar vom dasigen Zollhause führen mehrere Wege nach Reinsberg. Man geht entweder über Bieberstein und am Schlosse thalwärts oder durch den Garten des Zollhauses im Thale, am Ufer der Bobritsch entlang, wo man gleichzeitig auf das alte und neue Bieberstein prächtige Blicke genießen kann. In Niederreinsberg angekommen, zweigt sich oberhalb der Mühle eine Straße ab, die direct auf den Marktplatz Oberreinsbergs führt. Wir gelangen auf einen Marktplatz im strengsten Sinne des Wortes, regelmäßig angelegte Häuser, ein großer Gasthof, eine kaiserliche Postexpedition, Kramladen etc. bezeichnen nicht mit Unrecht diesen Theil als „Städtchen“, welchen Namen früher Reinsberg urkundlich führte. Doch liegt es mir ferne, eine Geschichte des einstigen Städtchens Reinsberg zu schreiben, weshalb mich der freundliche Leser am Gasthose rechts in das schmale nach der Kirche führende Gäßchen begleiten möge, wo wir vor der alten Burg stehen und einen Theil derselben zu beschauen vermögen. Es ist dies der eigentliche Nieder-Reinsberger Theil und warum ich ihn so benenne, wolle man aus folgendem entnehmen. Das Dorf Reinsberg wird, wie schon oben bemerkt, in Ober- und Nieder-Reinsberg getheilt, die jedes einen eigenen Besitzer haben. Diese bewohnten nun bis 1816 gemeinschaftlich die Burg, doch derart, daß der Antheil eines jeden von dem andern getrennt und durch eine besondere Steinbrücke mit dem äußeren Burggrabenrande verbunden war. Seit dieser Zeit wohnt nun zwar der Besitzer des Niederdorfes auf seinem eigenen im Thale gelegenen Hofe, aber jene Zweitheilung blieb bemerkbar, und so sehen wir, daß eine starke gemauerte Brücke den tiefen Burggraben überspannt und zu diesem Theile der Burg führt. Derselbe besteht aus drei, an die eigentliche und unten des genaueren zu besprechende Remnate angebauten Gebäuden, das mittlere mit Erkeranbau und den Eingang von der Brücke, an dieses stößt das, seine Stirnseite dem Thale zulehrende hohe fünfstöckige Schloß, auf einem steilen, von der Bobritsch umrauschten Felsen thronend, welches von der jenseitigen Anhöhe gesehen, im Bunde mit den übrigen Theilen der Burg, dicht von einem Föhrenhain umgeben, sehr imponirt. An der westl. Seite dieses Gebäudes sind 4 kleine Erker und zwar in jedem Stock zwei angebracht. Von hier dehnt sich eine starke hohe Mauer, die rechts die Gebäude des Oberreinsberger Theils berührt und so beide zu einem Ganzen vereinigt. Ueber diese Mauer, den eigentlichen Burghof mit bildend, sieht man auch den im Hofe an die östl. Gebäude angebauten fünfseitigen alterthümlichen Treppenthurm.

Betrachten wir uns jetzt den Oberreinsberger Theil. Den Weg links retourgehend gelangen wir an zwei große mächtige Hofthore, die wir durchschreiten und damit in den Oberreinsberger Hof gelangen. Rechts sehen wir sofort das Ziel und wir müssen gestehen, daß sich die Burg Reinsberg auch von dieser Seite wohl präsentirt. Vom Hofe durch den alten sehr tiefen Burggraben abgesperrt, führt anstatt der einstigen Zugbrücke jetzt eine doppelbogige Steinbrücke über denselben zum Schlosse